

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 6/7, und durch Postämter zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.92, wo keine Post am Orte, M. 3.24.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellungsgeschäfte werden für die einmonatige Abbestellung über diesen Raum 20 Pf. Abbestellung unter Zugl. 1 Pf. Anfertigung für Arbeitsmarkt 15 Pf. Abbestellung 25 Pf. Beständig-Veranstaltungsmittel 15 Pf. Anfertigung. Anfertigung für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 46.

Breslau, Dienstag, den 24. Februar 1914.

25. Jahrgang.

Wyslowitz.

Dort, wo die „drei Kaiserreiche“ zusammenstoßen, die Grenzen der drei Staaten des europäischen Absolutismus, in dem Dorado der Schmuggler, hat man eine Zentrale des internationalen Mädchenhandels aufgedeckt. Der Staatsanwalt stellt fest, daß hier Jahre lang die Mädchenhändler, die die Bordelle in Argentinien und anderswo mit „frischer Ware“ versorgen, sich ein Stellbilden gaben. Deutsche, österreichische, polnische, jüdische Mädchen wurden in Masse gehandelt. Und das geschah unter den Augen der deutschen Behörden, die doch sonst das Gras wachsen hören. Ja, es geschah unter Duldung, wenn nicht gar mit Weisheit deutscher Beamten! Das Gericht spricht ebenfalls in seinem Urteil aus, daß der Hauptschuldige, der Mädchenhändler Lubelski, Beamte bestochen hat für seine Zwecke.

Der Staatsanwalt schlug die Hände über dem Kopfe zusammen und fragte immer wieder: „Wo war es nur möglich?“ Nun, es war möglich, weil diese Mädchenhändler gleichzeitig Auswanderungsagenten waren, Agenten der Schiffsahrtsgesellschaften des Bremer Lloyd und der Hamburg-Amerikanische Schiffsahrtsgesellschaft. Diese Agenten sind an den Grenzorten die Nachthaber, von ihnen hängen sich die Beamten abhängig, gegen sie kommt keiner auf.

Um das zu verstehen, muß man sich die Zusammenhänge des deutschen Auswanderergeschäfts gegenwärtig halten, die überall an der Wasserfront und in den Grenzgebieten offenes Geheimnis und ein furchtbares Schandmal deutscher Zustände sind.

Hapag und Lloyd sind „der Stolz und Ruhm der deutschen Schiffsahrt“. Ihr Hauptgeschäft ist der Transport von Auswanderern, und zwar sind es vor allem Auswanderer aus Österreich und Rußland, die da verfrachtet werden. Zwischen 130.000 und 363.000 jährlich schwankt seit Beginn des Jahrhunderts die Zahl, und da sie pro Kopf ungefähr 160 Mark für die Zwischenbestante zahlen, so sind dies Einnahmen von 20,8 bis 58,08 Millionen Mark. Auf diesen Transport von Menschenware haben Hapag und Lloyd ein Monopol: andere Reedereien erlauben keine Konzessionen zur Errichtung von Auswandererlinien. Aber dieses Monopol wird auch noch auf besondere Weise von den deutschen Behörden geschützt. Es werden nämlich die Auswanderer gezwungen, Schiffskarten von Hapag und Lloyd zu kaufen, gezwungen durch die deutsche Grenzpolizei. Es darf ein Auswanderer, der die Absicht hat, sich in Holland oder England einzuschiffen, die deutsche Grenze nicht passieren. Die Agenten von Hapag und Lloyd üben eine scharfe Kontrolle und die deutschen Grenzbehörden haben die strenge Anweisung, sie dabei zu unterstützen. Deshalb geraten die Grenzbeamten in direkte Abhängigkeiten von diesen Agenten.

Aus welchen Elementen die Agenten dieser stolzen Schiffsahrtsgesellschaften sich rekrutieren, beweist der Prozeß von Wyslowitz. Die Weichmann und Lubelski, die man jetzt dort erwirkt hat, sind keine Ausnahme: solche Schurken — das weiß jeder Mann an der Grenze — sitzen zu Tausenden in allen Grenzorten von Wyslowitz bis Memel. Es kann gar nicht anders sein, denn es ist ein schmutziges Gewerbe, dieses Agententum, es beruht auf der brutalen Ausbeutung und Vergeßlichkeit der armen, gehehnten Auswanderer. Bis 60.000 Mark im Jahre verdiente nach gerichtlicher Feststellung der Lubelski, der nur ein Zuhälter der Agenten Weichmann war. Was dieser, der „König von Wyslowitz“, verdiente, erzählt man nicht. Es ist klar, daß aus den simplen Provisionen beim Verkauf der Schiffskarten solche Summen nicht verdient werden, daß hier die freche Begabung, die Ausplünderung der Auswanderer, das Hauptgeschäft ist. Es ist ein Wunder, wenn ein Beamter, den man zwingt, mit solchem Geschäftshand in Hand zu arbeiten, intakt bleibt.

Was nun? Der Zuhälter des Auswandereragenten und Mädchenhändler Lubelski wandert für neun Jahre ins Zuchthaus; der Staatsanwalt hat angekündigt, daß er gegen den Hauptagenten und die kompromittierten Beamten vorgehen wird. Aber niemand kann in Zweifel sein, daß die Korruption weiter bestehen, daß der Mädchenhandel weiter blühen wird. Es wird alles beim alten bleiben, so lange das stolze Deutsche Reich sich dazu hergibt, Hapag und Lloyd Zuhälterdienste zu leisten. Eine fremde Schmach ist's. Aber es wird bleiben, denn — Hapag und Lloyd sind nationale Heiligthümer.

In der „Welt am Montag“ schreibt Hans Daus über das pekuniäre Thema:

„So, selbst darüber setzt man sich leicht hinweg, daß in Wien wie in Wyslowitz Polizeibeamte ihre Vorgesetzten auf den Standal aufmerksam gemacht haben, — in beiden Fällen wurden nicht die Schuldigen, sondern die redlichen Ankläger kalt gestellt oder gemor-

regelt. Ja, der Regierungspräsident hat nach der Aussage des Polizeirats Mäbler (der bisher nur als einer der eifrigsten Verfolger sozialdemokratischer Arbeiter durch ganz Deutschland bekannt war) diesen Mäbler angewiesen, den nun zu neun Jahren Zuchthaus verurteilten Mädchenhändler in Wyslowitz zu dulden, obwohl die russischen Behörden ihn als Mädchenhändler reklamierten. Der Ausländer Lubelski, der Mädchenhändler, konnte in Wyslowitz sein Gewerbe treiben (das ihm 40.000 bis 60.000 Mark im Jahre brachte), weil „M. W.“, der Großunternehmer Max Weichmann, der Arbeitgeber der Mädchenhändler, Ferkel hat, es würde eine schwere Schädigung der deutschen Schiffsahrt bedeuten, wenn Lubelski den Russen ausgeliefert würde. So war alles „im Lot“. 240.000 Russen und Oesterreicher wurden jährlich über Wyslowitz in die Zwischenbestante der deutschen Dampferlinien gebracht. Und Polizisten näherten sich von den Projekten, die von dem Herrlichen stelen, — den Abfällen der Provisionen, die Herr Wallin an Herrn Max Weichmann und dieser an Herrn Lubelski zahlten. Wenn ein Polizist dieser Art in einer Kneipe etwas verkehrte, brauchte er nur die Formel anzubringen, die in Wyslowitz wie ein Zauberstab wirkte: M. W. — Max Weichmann; dann konnte er sich das Zahlen ersparen.

Endlich kam die Blase zum Platzen: der Lubelski hat einen braven Bruder in Buenos Aires, einen berühmten Mädchenhändler. Er selbst kannte dieses Geschäft längst, ehe er in die Dienste des Oberzuträbers Weichmann trat. Da für ein Mädchen 500 Rubel bezahlt wurden, für einen anderen Auswanderer (mit Zwangsbillet für die Hapag) nur 12, so betrieb Lubelski das einträglichere Kupplergewerbe nebenher, — er vermittelte einige Hundert der begehrten jüdischen Mädchen aus Galizien nach Buenos Aires. Und Herr Sesse, der Polizeikommissar, half ihm aus der Klemme, wenn dieser Betrieb einmal verdächtigt wurde.

Lubelski ist, auch wegen Vergehens gegen das Auswanderergesetz von 1897 verurteilt worden. Auf Grund dieses Gesetzes ist in Deutschland die Auswandererbesörderung für die beiden großen deutschen Schiffsahrtsgesellschaften monopolisiert. Diese Gesellschaften (vornehmlich Hapag und Lloyd) unterhalten Stationen an der russischen Grenze, um die Auswanderer abzufangen, und diese werden dann zwangsweise durch Deutschland nach Hamburg befördert. Julius Kallisch, damals noch Redakteur am „Vorwärts“, hat sich vor Jahren einmal über die russische Grenze gewagt, um nächstlich mit einem geschmuggelten Auswanderertrupp (ohne Paß) nach Deutschland zurückzukehren. Er hat dann alle die Gewalttaten mit erlitten, welche diesen Auswanderern auf dem Zwangstransport angetan werden, und hat erst in Hamburg den „Treibern“ gesagt, wer er war. Im „Vorwärts“ hat er über seine Fahrt und Erfahrungen berichtet, auch über die Mißstände jüdischer Wanderer gegen ihren Stammes- und Glaubensgenossen Wallin.

Diesen Menschenjchmuggel und Menschenvertrieb hat der Mädchenhändler Lubelski im größten Stille betrieben. Er hat der Hapag Millionen zugeschickt. Auch sein Auswandererbetrieb ist als ein strafbarer angesehen worden; warum, das ist aus den Berichten nicht recht zu erkennen. Denn Lubelski hat (abgesehen von seinem Mädchenvertragsgeschäft) die auch sonst übliche Methode des Zureißens und Bestechens nur in gentilerem Umfange geübt als die anderen. Und die Zwangsführer nach Hamburg sind ja doch Staatsrentier!

Hier oben liegt der Hofe im Pfeffer! Die Hapag Wallin ist eben in Österreich schwer bloßgestellt, weil ihre Agenten dort ganze Korps von Seerespächtern zur Defektion verholten hat. Welch eine Vorstellung von der Macht Wallins in den Köpfen steht, das konnte man vor einigen Monaten erkennen, als ein Schiffsahrtsbetreiber des Fürstentums öffentlich erklärte, Herr Wallin habe dem bayerischen Ministerpräsidenten Beihilfe zur Aufhebung des Jesuitengesetzes angeboten, wenn Herr v. Hertling die Polizei in Bayern auch auf die preussische Art für die Hapag instruierte.

Daß der Lubelski im Schatten der Hapag und mit Hilfe der Polizei nebenbei Mädchenhandel betrieben hat, das hat ihn auf neun Jahre ins Zuchthaus gebracht. Hätte er seine Eier nach dem schmutzigen Kuppelgeld bezwungen, dann würde er in Ehren und vielleicht gar mit Orden und Titeln gestorben sein.

Die Menschenverfrachtung, die auf Grund des deutschen Auswanderergesetzes ganz nach Art von Sklaventransporten organisiert ist, ist auch nur eine Seelenverkäufererei. Die Enthüllungen Kallischs hätten ihr längst ein Ende bereiten sollen. Auch der Skandal von Wyslowitz wird ihr kein Ende machen. Es wird überhaupt bei uns alles bleiben, wie es ist. Denn die Menschen sind an die sich häufenden Skandale schon gewöhnt — abgeknüpft.

Politische Uebersicht.

Auflage 400 000!

Die „Berliner Morgenpost“ feiert mit einem Festnummer ihren vierhunderttausendsten Abonnenten. Dieses vor 17 Jahren vom Verlage Ullstein u. Co. gegründete Blatt hat schon seit Jahren die stärkste Abonnentenziffer von allen deutschen Tageszeitungen zu verzeichnen gehabt, und sie hat jetzt mit ihren 400.000 Abnehmern einen Rekord erzielt, der in der Geschichte der deutschen Presse einzig dasteht.

Die „Berliner Morgenpost“ ist ein reines Geschäftsunternehmen. Sie hat niemals ihre Aufgabe darin gesehen, für politische Ideen zu kämpfen, aber sie hat sich den Bestimmungen der großen Masse der Berliner Bevölkerung stets so geschickt angepaßt, daß ihre politische Haltung weder für die Erweiterung des Abonnententreffes, noch für die wichtigere Inzeratenagentur zum Hindernis wurde. Das Geheimnis ihres Erfolges liegt in der Art ihres Nachrichtenendienstes, die die Ereignisse des Tages in übersichtlicher und anschaulicher Form zur Darstellung brachte, in einer glänzenden Organisation des Betriebes, die es ihr ermöglichte, zu unerhört billigen Preisen zu produzieren. Durch die Anwendung des Warenhausprinzips auf den Zeitungsbetrieb ist die „Morgenpost“ hochgekommen, und wenn Jandorf seine 39-Pfennig-Wochen veranstaltete, lockte sich Ullstein die Stunden mit dem populären Marktschreierkruse:

Ein jeder liebt die „Morgenpost“,
Die die Woche nur 'nen Groschen kost!

Aus dem einen Groschen die Woche wurden allmählich zwei; aber die „Morgenpost“ blieb dabei doch immer noch das billigste Nachrichtenblatt von Berlin. Durch diese Billigkeit überflügelte das einmal des Tages erscheinende Blatt bald den zweimal täglich erscheinenden und damit teureren „Scherischen „Totalanzeiger“ — es überflügelte ihn aber auch deshalb, weil es auf den Interessentkreis seiner Leser in geschicklich außerordentlich geschickter Weise Rücksicht nahm und auf jede offen gegen die Arbeiterbewegung gerichtete Tendenz verzichtete. Man erinnert sich in Berlin noch an die Sensation, die es machte, als die „Morgenpost“ kurz nach ihrer Gründung über den damals ausgedehnten Straßenbahnerstreik in ausföhrlicher von arbeiterfeindlicher Tendenz freier Weise berichtete und sogar die Porträts der Führer des Ausstandes veröffentlichte.

Den Grundrissen, denen sie ihren ersten Erfolg verdankte, ist die „Morgenpost“ treu geblieben. Sie ist ein parteiloses Blatt, das den Bestimmungen seiner Redaktionsleitung trägt und sich schwer hält, sie durch offene Angriffe auf die Sozialdemokratie wegzuwürgen. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der weitaus größte Teil der „Morgenpost“-Leser sozialdemokratisch wählt. Es ist die große Zahl der politisch nicht organisierten Mittelklassen, die bei dieser kraftlosen Post ihr Genüge findet.

Die „Morgenpost“ verfügt über keine glänzenden Journalisten, aber über eine Reihe ausgezeichneter Redakteure. Die Kunst, ohne bedeutende geistige Eigenproduktion durch Flottigkeit und gute Aufmachung dem Leser gefällig zu sein, hat sich hier zu hoher Blüte entwickelt. Es ist im Zeitungsbetriebe leider eben auch wie sonst im kapitalistischen Großbetrieb, die Bedeutung der Individualität sinkt, die Organisation ist alles.

Außerhalb Berlins hat die „Morgenpost“ in der sogenannten Generalanzeigepresse zahlreiche, meist minder geschickte Nachahmungen gefunden, die sich außerdem vom Original auch dadurch oft nachteilig unterscheiden, daß sie offen oder versteckt ausgesprochen arbeiterfeindlichen Zwecken dienen.

Für die sozialdemokratische Presse, die keinen Geschäftszwecken dient, sondern an der Erfüllung einer gewaltigen politischen Aufgabe arbeitet, wird die parteilose Nachrichtenpresse stets ein Feind bleiben, den sie mit allen brauchbaren und erlaubten Mitteln bekämpfen muß. Eine einzelne sozialdemokratische Tageszeitung wird es nicht so bald zu vierhunderttausend Abonnenten bringen, aber den gesamten sozialdemokratischen Tagespresse möglichst bald zu vier- oder fünfmal vierhunderttausend Abonnenten zu verhehlen, das wird eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden roten Woche sein.

Der „unsittliche“ Geburtenrückgang

macht der bürgerlichen Gesellschaft soviel Kopfschmerzen, daß er die Mantagsitzung des preussischen Dreiklassenhauses fast ganz ausfüllte. Natürlich schwingen sich die Redner der Rechten nicht zur Erkennung der Ursachen der Geburtenverminderung auf, sondern zerkleinern nur über seine „Unfruchtbarkeit“, der man durch Verbot der empfängnisverhütenden Mittel beikommen müsse. Genosse Strich was die sozialen Ursachen des Problems nach, zeigte, daß ein Verbot, wie es die Mucker fordern, nur der Verdröpfung der weiblichen Kraftschub leisten würde und jersofferte die schon mehr hässliche als nur unsittliche Behauptung, daß die — Euthanasie den Geburtenrückgang beseitigt. Es gibt in

Öffentlicher Dank!

Bevor wir mit den Bekanntmachungen für unser neues Unternehmen beginnen, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denen zu danken, welche uns bei Errichtung des Hauses behilflich waren. Wir danken in erster Reihe den hohen Behörden für ihre Unterstützung, wir danken Herrn Baurat Lesser-Berlin für die Entwürfe zu dem herrlichen Cabiner Saal, wir danken Herrn Baumeister Wedemann, durch dessen großen Kunstsinne der Prachtbau geschaffen wurde, wir danken den Bauführern und allen beteiligt gewesenen Herren Handwerksmeistern, welche ihr Bestes für uns hergaben, wir danken der Nachbarschaft und den Einwohnern unserer für den Erweiterungszweck angekauften Eckgrundstücke, Ohlauer Straße 7 und Schuhbrücke 7 und 6, für die mit bewundernswerter Geduld ertragenen Unbillen während der Bauzeit. Vereint mit ihnen wollen wir von nun an das Geschäftsleben der Ohlauer Straße zu dem impulsivsten Breslaus gestalten. Vor allem aber gilt unser Dank den am Bau beschäftigt gewesenen Arbeitern, durch deren Hände Fleiß das stolze Werk vollbracht wurde. — Sollte einer oder mehrere von ihnen zu Schaden gekommen sein, ohne daß wir es wissen, sie sollen zu uns kommen und mit offenen Händen wollen wir uns unserer Dankeschuld entledigen.

Rudolf Petersdorff

Größte Bekleidungs-Spezialhäuser im östlichen Deutschland

Posen

Breslau

Königsberg i. Pr.

Handels- Freitag: Ausschufwahl der Ortskrankenkasse
Ungefitelle!
Wählt die Liste I.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 24. Februar.

Scharfmachermärchen.

Schon gestern zeigten wir, daß die Angaben, die der "Schlesische Zeitung" durch die Direktion der Anstalt...

Selbstredend wird auch darüber geklagt, daß der Abschub der Streikbrecher den Gewerkschaften ein schönes Stück Geld kostet.

Uebrigens sonderbar, daß die lieben guten Arbeitwilligen, die noch hoch über ihrer Brotzeit und Tüchtigkeit wegen...

Geradezu unverschämmt ist die Art, in der man die Ausgesperrten des Alkohols verächtelt.

Wieder werden die "hohen Löhne" der Arbeiter im Werke betont. Da setz dem doch darauf hingewiesen, daß dieselbe Zeitung am Sonntag eine Ausstellung der Direktion beachte...

Wie lange noch man den Bürgern Breslaus noch Märchen aufbinden?

Damit auch der Humor, allerdings der unschöne, nicht fehle, schreibt die "Schles. Ztg.":

Ueber einen ganz charakteristischen Fall von sozialdemokratischem Terrorismus in dem gegenwärtigen Zustande wird uns von einem Leser mitgeteilt:

Ein nicht organisierter Arbeiter wäre gern den Mahnungen seines Meisters gefolgt und im Werk geblieben, aber die ständigen Drohungen der Ausführenden mit...

Die ganze Männergeschichte vom Totschlag und dergleichen glaubt natürlich der Schreiber selber nicht. Sie ist nur erfunden, um vor den Ausgesperrten graulich und die Behörden...

Uebrigens fühlen aufsehnend auch andere Leute, die beruht nicht darauf verächtelt sind, das dringende Bedürfnis, der ausgesperrten Firma kräftig unter die Arme zu greifen.

In der Folgezeit bekommen Sie kein Geld mehr gewechselt, denn zum Streikgelde wechseln ist die Reichsbank nicht da.

Die Oberhoffahrt. Das hiesige Wasserbauamt macht bekannt, daß vom Beginn der diesjährigen Schifffahrt an bis auf weiteres Tag- und Nachtbetrieb an den Schleusen des Breslauer Großschiffahrtsweges eingeführt wird.

Es wird in der Regel von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang in beiden Richtungen abwechselnd geschleust, und zwar von Sonnenuntergang bis Mitternacht nur zu Berg...

Zwangsverfügungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurden in den letzten Tagen folgende Grundstücke zwangsweise versteigert.

* Zwangsversteigerungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurden in den letzten Tagen folgende Grundstücke zwangsweise versteigert. Krieter in Breslau Nr. 63 (Bauplatz) 98 Ar. groß.

* Zwangsversteigerungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurden in den letzten Tagen folgende Grundstücke zwangsweise versteigert. Krieter in Breslau Nr. 63 (Bauplatz) 98 Ar. groß.

* Zwangsversteigerungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurden in den letzten Tagen folgende Grundstücke zwangsweise versteigert. Krieter in Breslau Nr. 63 (Bauplatz) 98 Ar. groß.

* Zwangsversteigerungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurden in den letzten Tagen folgende Grundstücke zwangsweise versteigert. Krieter in Breslau Nr. 63 (Bauplatz) 98 Ar. groß.

* Zwangsversteigerungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurden in den letzten Tagen folgende Grundstücke zwangsweise versteigert. Krieter in Breslau Nr. 63 (Bauplatz) 98 Ar. groß.

* Zwangsversteigerungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurden in den letzten Tagen folgende Grundstücke zwangsweise versteigert. Krieter in Breslau Nr. 63 (Bauplatz) 98 Ar. groß.

* Zwangsversteigerungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurden in den letzten Tagen folgende Grundstücke zwangsweise versteigert. Krieter in Breslau Nr. 63 (Bauplatz) 98 Ar. groß.

* Zwangsversteigerungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurden in den letzten Tagen folgende Grundstücke zwangsweise versteigert. Krieter in Breslau Nr. 63 (Bauplatz) 98 Ar. groß.

Zur Aufklärung des Pockenalles in Breslau schreibt uns das Kuratorium des Allerheiligen-Hospitals:

Um etwaige Besorgnisse zu zerstreuen, die in der Einwohnerschaft durch die Zeitungsberichte über eine Erkrankung an Pocken auf der chirurgischen Abteilung des Allerheiligen-Hospitals entstanden sein könnten, geben wir folgendes bekannt:

Der Erkrankte hat neben einem Werkmeister gelegen, der im Service gearbeitet hatte und von dort Anfang Februar eine Pockenimpfung erhalten hat, die als die Ursache der Erkrankung anzusehen ist.

Zur Wahl der Ausschuss-Mitglieder der Ortskrankenkasse der Kaufleute und Apotheker. Die Arbeitnehmer- als auch die Arbeitgeber-Liste I garantieren eine Weiterführung der Kasse im bisherigen Sinne.

Verband der Gastwirtschaftlichen. Auf wiederholte Anfragen teilen wir mit, daß die Schloßherren in den Betrieben, Amorsäle, Inhaber H. Bräuer, Gustav Kravay, Löpeltwischstraße und "Schwarzer Wirt", Frankfurterstraße in Löpeltwisch, nicht organisiert sind.

Der Bierverbrauch geht zurück. Der Stadtausschuß hat am 23. Februar der Bierabteilung Friedrich in Hainburg, die in Breslau ein Zweiggeschäft errichten will, die Schankkonzession erteilt.

Die Mutter ins Arbeitshaus! Der Stadtausschuß verhandelte am 23. Februar wiederum über 10 Fälle von Mährpflüchtigen, die nach dem Unterge der städtischen Armenverwaltung ins Arbeitshaus geschafft werden sollen.

Ein Sittenmädchen soll ins Arbeitshaus gesteckt werden, weil sie für ihr uneheliches Kind nicht forge. Die Armenverwaltung hat das Kind in Pflege gegeben und will dafür monatlich 7 Mk. Der Vater des Kindes entzieht sich seinen Verpflichtungen.

Much in diesem Falle können wir nur sagen, der Antrag, die Mutter ins Arbeitshaus zu schaffen, erscheint uns ungerecht und hart.

Unerlaubt nach Deutschland zurückgekehrt. Die Frau eines russischen Arbeiters wurde von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts vor zwei Jahren wegen Eingehens einer Doppelheirat zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Droschke und Feuerwehrauto. Am Sonnabend stieß auf dem Lauenplaz eine Droschke mit einem Wagen der Feuerwehr zusammen. Im Kraftwagen der Feuerwehr ist ein Schaden von 150 Mark entstanden.

Falsches Zweimarstück. Auf dem Postamt II wurde am 20. Februar ein falsches Zweimarstück mit einer Postanweisung in Zahlung gegeben.

Wohnungsbrand. Am Sonntag nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ist ein Dieb in eine Wohnung des Hauses Lehndamm 15 eingedrungen und hat daraus 104 Mark gestohlen.

Kirche und Arbeiterkass. Der Centralverband proletarischer Arbeiter veranstaltet Montag, den 2. März, im Gewerkschaftshaus eine Volksversammlung mit der Tagesordnung: "Die Kirche im Kampfe gegen die Arbeiterkass".

Ueber den „Zwang zur Empfängnis“

wie er durch die Verfolgung der hygienischen Mittel erzielt werden soll, die oft genug vor einer Uebersahl der Kinder...

In der Praxis, so sagt er, würde der Einfluß des Geleits... entwirrt wohl nicht groß sein. So befallenswert vom national...

Der hiesige Gynäkologe Universitätsprofessor Geheimrat Küstner teilt mit, daß er die Absicht der Antragsteller als solche billigt...

Man mag den Verkauf von Vorbeugungsmitteln usw. noch so streng verbieten, es werden sich immer Leute finden, die sie in den Verkehr bringen...

Auch die übrigen befragten Gelehrten aus allen Teilen des Reiches sprachen sich gegen die Idee der gesetzlichen Beschränkung aus...

Dem Kampf gegen die Prostitution

gallen in erster Linie die Veranstaltungen, die der deutsche Zweig der Internationalen Abolitionistischen Föderation in den letzten Tagen der vergangenen Woche in Breslau abhielt...

Außerlich war das Hauptgewicht auf die am Freitag im Stadterordneten-Sitzungs-Saale abgehaltene diesjährige Generalversammlung der Vereinigung gelegt worden...

Der Deutsche Zweig der Internationalen Abolitionistischen Föderation möge an den Vorstand und die Landesvereine des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft herantreten...

Bei dessen Beratung sich übrigens zeigte, daß derartige Fragen von der Abolitionistischen Vereinigung nicht so vorbereitet werden, wie man auf den ersten Blick glauben möchte.

Besser war der nächste Antrag des Breslauer Zweiges vorbereitet:

Der Deutsche Zweig der I. A. Föderation wolle bei den Ministerien und den Landtagen aller deutschen Bundesstaaten, die öffentlichen Häuser dulden, um Abschaffung der Bordelle petitionieren...

Frau Wegner (Breslau) gab für den Antrag u. a. folgende Begründung:

Freien wir für die Abschaffung der Reglementierung der Prostitution ein, so sollten wir vor allem gegen ihre schamlose Form, die öffentlichen Häuser, vorgehen.

Auf der anderen Seite sind von den höchsten Behörden in den letzten Jahren vielfach Versuche gemacht worden, öffentliche Häuser zu eliminieren, unter der Begründung, damit für die Bevölkerung sanitäre Wohlfahrtsbedingungen zu schaffen.

Eigentlich und, so führte die Medecin in ihrer mündlichen Begründung aus, die öffentlichen Häuser in Deutschland ja verboten; wir doch bei Privat-Personen überaus leicht darauf gesehen, ob sie nicht gegen den Kupplungsparagraphen verstoßen.

In der Diskussion behauptet u. a. Herr Dr. Juliusburger, daß heute viele seiner Kollegen leider noch auf einem anderen Standpunkte stehen, obgleich sie zugeben müßten, daß diese Einrichtung keinen wirthschaftlichen Schutze darstellt.

Wir konnten während der Verhandlungen uns nicht des Gefühls erwehren, daß es sich bei einigen der Damen lediglich um eine Salon- und Studierzimmerfrage, wo nicht gar nur um eine Verlegung ihrer ästhetischen Empfindungen durch die häßliche Erscheinung der Prostitution handele.

Wichtig für Holzmaschinenarbeiter. Neue Unfallverhütungs-Vorschriften für Sägewerke und Holzbearbeitungsfabriken hat die Norddeutsche Holzberufsgenossenschaft erlassen.

Der 52. Provinzial-Landtag Schlesiens ist vom König auf Sonntag, den 29. März, einberufen worden. Es handelt sich hauptsächlich darum, den Vorsitzenden des Provinzialausschusses neu zu wählen...

Gelandete Leiche. Am Sonntag ist unterhalb der Weiskirchmündung eine weibliche Leiche aus der Oder gelandet worden. Sie kann bereits 14 Tage bis drei Wochen im Wasser gelegen haben.

Unfall. Am Montag abend gegen 10 1/2 Uhr kam auf der Poststraße ein Arbeiter infolge eines Anfalles plötzlich zu Fall und er erlitt dabei eine schwere Kopfverwundung.

Erhängt aufgefunden wurde am 22. d. M. nachmittags an dem Fensterkreuz seiner Wohnung auf der Kaiser Wilhelmstraße ein Erpedient. Der 32 Jahre alte unverheiratete Mann litt schon seit längerer Zeit an Schwerkerm und dürfte in einem derartigen Anfall die Tat ausgeführt haben.

Eingeworfen. Am Montag nachmittags gegen 4 1/2 Uhr brachen am Nikolai-Stradgraben drei mit den Abraumungsarbeiten beschäftigte Arbeiter auf dem moerischen Eise ein.

Erhängt aufgefunden wurde am 22. d. M. nachmittags an dem Fensterkreuz seiner Wohnung auf der Kaiser Wilhelmstraße ein Erpedient. Der 32 Jahre alte unverheiratete Mann litt schon seit längerer Zeit an Schwerkerm und dürfte in einem derartigen Anfall die Tat ausgeführt haben.

Erhängt aufgefunden wurde am 22. d. M. nachmittags an dem Fensterkreuz seiner Wohnung auf der Kaiser Wilhelmstraße ein Erpedient. Der 32 Jahre alte unverheiratete Mann litt schon seit längerer Zeit an Schwerkerm und dürfte in einem derartigen Anfall die Tat ausgeführt haben.

Erhängt aufgefunden wurde am 22. d. M. nachmittags an dem Fensterkreuz seiner Wohnung auf der Kaiser Wilhelmstraße ein Erpedient. Der 32 Jahre alte unverheiratete Mann litt schon seit längerer Zeit an Schwerkerm und dürfte in einem derartigen Anfall die Tat ausgeführt haben.

„Geflohen“ wurde aus dem Grundstuck Gartenstraße 27 ein wertvoller Kinderschlitten mit rotgezeichnetem Eisenblech, Aufsteigerröhre, außen dunkelblauem, innen rotbraunem Polster...

„Bermittelt“ wird seit dem 21. Februar das 28 jährige Dienstmädchen Selma Sukale, das bisher Sabowstraße 19 in Stellung war. Das Mädchen ist 1,70 Meter groß, von großer, hagerer Gestalt, besonders kurzatmig, hat schwarzes Haar.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Cosel. Gemeindefiskung. Sonnabend, den 28. Februar, abends 8 Uhr im Rathsausschuss des Gemeindevorstandes, Jeder Gemeindefiskung hat Zutritt.

Groß-Mohrborn. Aus der Gemeindevorstellung. Zum Stellvertreter für den Schiedsmann wurde der Buchhalter Herr Hermann Tscherner gewählt. Hieraus wurden die Einsprüche gegen die Richtigkeit der Gemeindefiskung...

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag nachmittags um 5 1/2 Uhr in der Chemischen Fabrik in Klein-Gandau. Hier sind in einem Lagerraum große Mengen von Runkelrüben aufgestapelt...

Bischofswalde. Beschlagnahme Diebesbeute. In einer Ziegelei bei Bischofswalde hat ein Kutscher aus einem Schuppen drei Zentner altes Eisen gestohlen und verkauft. Es gelang den Ermittlungen der Kriminalpolizei, die Diebesbeute bei einem Breslauer Altwarenhandler zu ermitteln...

Schwilisch. Dreizeh Diebe drangen in den Stall des Fleischbeschauers Dollmann und stahlen einen Hahn und neun Hühner. Noch fehlt jede Spur von den Tätern.

Briefkasten.

„Mehrere Gemissen“. Wer, wenn er eine Auskunft haben will, nicht einmal seinen Namen nennt und seine Wohnung, der hat auf Antwort nie zu rechnen.

„Wasserlaufs-Nachrichten der Ober.“

Table with 10 columns: Station, Pegel, Wasserstand, etc. for various locations like Breslau, Oppeln, etc.

*) Anlaufrechnungshöhe f. Kottwitz 3,50 für Dreiechen; (Oben) Dyle-Abrechnung 2,27.

Weiternachrichten der Universitäts-Sternwarte.

Table with 3 columns: Date, Magnitude, etc. for astronomical observations.

Mitglieder der Ortskrankenkasse der Kaufleute!

Freitag, den 27. Februar
 im Gewerkschaftshause 14986
von früh 10 bis abends 10 Uhr
 Wahl der Ausschussmitglieder.
Jeder über 21 Jahr alte Angestellte wählt

Liste 1.

Stadt-Theater.
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Blaubart.“
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
 „Das Mädchen aus dem goldenen Westen.“
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
 „Der Waffenschmied.“

Zeltgarten
 Heute grosser
Fastnachts-Ball
 grösster Karnevals-Kummel von Breslau.
 Von 6-10 Uhr. Eintritt nicht erhöht.
 Eintrittspreise nicht erhöht.

Nachruf!
 Am 21. Februar verschied nach schwerem Leiden unser lieber Sangesbruder und Mitbegründer unseres Vereins
Herr Karl Seiffert.
 Die Treue, die er uns gehalten, wird uns allen vorbildlich bleiben.
Humor. M. G. V. „Urk“.
 Gegründet 1894.

Pfänder-Auktion.
 Donnerstag, den 26. Februar cr.
 Leihhaus Westendstrasse 47, 1.
Masken-Kostüme
 verkauft billigt
Frau Nierling
 Neudorfstrasse 52, II. Etg.
Herr. Möbelbänke, Park.
 Gummierbänke 30 Dgr. Schrankgewinn.
 über 200erwerkzeug billig zu verkaufen.
Friedrichstrasse 53 u. 14999

108883

Im Alter
 ist man empfänglich. Was ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar Myberl-Tabletten zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken u. Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Kehlkopf schnell zum Schweigen.

Lobe-Theater.
 Dienstag 7 1/2 Uhr:
 „Sunter Abend.“
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
 „Ueber unsere Kraft.“
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
 „Casard.“

Palmengarten
 Heute Dienstag: **Grosser Fastnachts-Ball**
 modifiziert u. unmaßhalt.
2 Kapellen 2
Prämierung
 der
3 schönsten Damen-Maschen.
 1. Prachtvolle Uhr.
 2. Wunderbares Schreibeng.
 3. 1 Kiste Geld.
 Außerdem: 14954
100. Besucher
 erhält 1 Glas Sekt gratis.
 Entrée Herren 60 Dgr.
 Damen 30 „
Tanz frei

Konsum-Verein für Ob- und Umgegend
 S. S. u. b. S. St. Ob- und Umgegend.
 Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913.

Kassa.	Bilan; 1912/13.	Pasiba.
An Kassen	6 720,95	Per Rückstellungen-Konto
„ Inventar-Konto	1 430,95	„ Reservefonds I
„ Inventar-Abgrenz.	1 295,08	„ Reservefonds II
„ Anteil bei der G. G. G.	1 347,15	„ Darlehens-Konto
„ Grundstück-Konto	36 000	„ Spar-Einlagen
„ Grundstück-Abgrenzung	1 120	„ Grundstück-Schulden
„ Kassenbestand	34 880,—	„ Lieferanten-Schulden
„ Bankguthaben	22,99	„ Unerf. Spar-Abatt
„ Bankverbindlichkeiten bei der G. G. G.	13 127,48	„ Reingewinn
„ Kasse-Kasse	3 582,90	
	80 987,45	80 987,45

Gewinn- und Verlust-Konto.

An Arbeitslohn	2 722,60	Per Divid.	826,46
„ Mieten-Konto	624,60	„ Sonstige Einnahmen	886,54
„ Rohstoffe-Konto	6 231,51	„ Gewinn	14 843,48
„ Frachten-Konto	1 118,58		
„ Inventar-Abgrenzung	148,99		
„ Reservefonds II	642,72		
„ Grundstück-Abgrenzung	1 120,—		
„ Zinsen-Sparanlage	260,70		
„ Bildungsfonds	41,—		
„ Reingewinn	8 266,38		
	16 558,45		16 558,45

Arbeitsmarkt
 Garantiert dauernd gutlohn.
Heimarbeit
 erhält jede Dame durch leichte Handarbeit die Arbeit nach ihrem Orte versehen. Näheres durch Prospekt mit fertigen Mustern gegen Einsend. von 40 Pf. in Mark, bei **Rosa Gebhardt, Scheiberg 1, Altdorf.**

Meine Spezial-Abteilung für Trauerhüte
 bietet enorme Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Adolf Goldberg, Dancoweg, Reichsstr. 58/59
 Parterre u. I. Etage.

Thalia-Theater.
 Donnerstag: **Symphonie-Verein.**
 1. Abonnements-Vorstellung:
 „Die Herkulesmächter.“
 „Abschiedsopfer.“
 Freitag, Entrée K. 1. Vorstellung:
 „Der ungeheure Götter.“
 Sonntag:
 Einmaliges Gastspiel:
Marya Delvard — Marc Henry.

Humboldt-Verein
 Donnerstag, den 26. Februar 1914,
 abends 8 1/2 Uhr.
 im Saale von Pantho's Etabl.
 Fabianstrasse 58.
Vortrag
 des Herrn Rechtsanwalts Dr. Sturm:
„Mittelalterliche Rechtspflege in Breslau.“
 Eintritt frei. 14985

Die Revision-Kommission.
Carl Scholz, Wilhelm Nutsch.
Mitglieder-Bewegung 1912/13.

Bestand am 1. Oktober 1912	534
Eingetretene	161
Darvon scheidend aus	695
Bestand	11
	684

Gesamtheit der Mitglieder.

Die Gesamtheit betrug am 30. September 1913	20 520,— Mfr.
Die Gesamtheit betrug am 1. Oktober 1912	18 020,— „
Die Gesamtheit betrug sich um	4 500,— Mfr.

Geschäftsguthaben der Mitglieder.

Bestand am 1. Oktober 1912	5 363,50 Mfr.
Rückzahlungen vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913	64,50 „
	5 299,— Mfr.
Eingehaltungen vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913	2 829,— „
Bestand am 30. September 1913	7 928,— Mfr.

Trauer-Kleidung
 kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
B. Durra Nachf.
 57 Friedrichstrasse 57.

Bekanntmachung.
 Zum Zwecke der Aufstellung von Gasmessern. Wir ersuchen deshalb die Gasabnehmer, die Bestellungen schon jetzt schriftlich mit genauer Angabe der Zeit, wenn die Arbeit ausgeführt werden soll, an die Rohrengasbetriebsinspektion, Lessingplatz Nr. 3, zu senden.
 Die in der alten Wohnung benutzten Gasmesser werden beim Umzuge nicht nach der neuen Wohnung geschickt. Es ist also beim Wohnungswechsel nur anzugeben, wenn der Gasmesser der alten Wohnung zu schließen und der der neuen Wohnung zu öffnen ist.
 Ist der gewünschte Messer in der neuen Wohnung nicht schon vorhanden, so ist in der Bestellung anzugeben, ob ein **Leucht-, Betriebs- oder Mängelgasmesser** aufgestellt werden soll.
 In jetzt leer stehenden, am 1. April d. J. zu beziehenden Wohnungen werden die Arbeiten nach Möglichkeit auch schon vor dem Beziehungstage ausgeführt.
 Die Erledigung der Aufträge erfolgt in der Reihenfolge ihrer Anmeldungen.
 Breslau, den 19. Februar 1914.
Städtische Betriebsdeputation.
 G. W. II a 129/14.

Schauspielhaus
 (Operettenbühne.)
 Heute, Dienstag 8 Uhr:
 „Volenblat.“
 Mittwoch 8 Uhr:
 „Volenblat.“
 Donnerstag 8 Uhr:
 „Volenblat.“

Liebig's Etablissement.
 Heute!!!
Gr. Fastnachts-Ball
 verbunden mit Gala-Künstler Revue.
 Anfang 8 1/2 Uhr.
 Mittwoch d. 25. Febr. 8 Uhr:
Gastspiel Erna Aria
 u. das glänzende Scher-Programm.

L. Dürr
 Jnh. Julius Growald
57 Friedrichstr. 57
 6. Haus von der Markthalle.
Neu aufgenommen!
 Herren-, Burschen-, Knaben-
 „Konfektion“
Konfirmanden-Anzüge
 gute Stoffe — beste Verarbeitung,
billige Preise.
 Besichtigen Sie die ausgestellten Anzüge
 im **Friedrichstrasse 59.**

Kauf und Verkauf
Wagen und Sportwagen zu verkaufen
 bei Schützmann, Reichsstr. 8, IV. 14983
Wagen und Sportwagen zu verkaufen
 bei Schützmann, Reichsstr. 8, IV. 14983

Kleiner Anzeiger
 Unter dieser Rubrik kosten je drei Worte 10 Pfennige. Abonnenten haben gegen Guthaben 5 Worte frei. Das erste Wort fett. Schriftart bestimmt der Verleger. Geforderte Abweichungen bedingen Zeilenpreis.

Viktoria-Theater.
 „Die Schiffbrüchigen.“
 Am Wochenende, 8 1/2, Sonntag, 8 U.
 Sonntag, Nachm.-Vorstellung
 Anfang 3 1/2 Uhr. Halbe Preise.
 Restwochentage mittl.

Lotterie
 Schleswig - Holstein. Pferde-
 2561 Gewinne f. Gesamtwerte v. Mk.
80000
 49 Pferde und 4 Equipagen = Mk.
63500
 Hauptgew.: 1 eleg. Vierspänn. = Mk.
10000
 Los 50 Pf. 11 Lose
 — Porto u. Liste 30 Fig. extra,
 empfiehlt u. versend. General-Debit
Gust. Floritz, Essen (Ruhr)
 sowie hier d. H. Klement, Ring 22,
 Boh. Arndt, N. Schwarzdittlerstr. 2a,
 Ad. Nelken, Gartenstrasse 23,
 K. Ludwig, Blücherplatz 1,
 Sal. Nelken, Reuschestr. 58,
 C. Kretschmer, Schmiedestr. 6.

Verschiedenes
Wagen und Sportwagen zu verkaufen
 bei Schützmann, Reichsstr. 8, IV. 14983
Wagen und Sportwagen zu verkaufen
 bei Schützmann, Reichsstr. 8, IV. 14983

Abonnenten und Leser der „Vollswacht“ können ihre Zeitung nicht allein durch das Abonnement und die Zuführung neuer Abonnenten unterstützen, sondern sie unterstützen die „Vollswacht“ auch dadurch, daß sie bei ihren Einkäufen die Inserenten der „Vollswacht“ berücksichtigen und sich bei ihren Einkäufen auf die „Vollswacht“ beziehen.
 Durch alles dies wird die „Vollswacht“ aktiv unterstützt.

Zur Konfirmation!
 Alle Arten
Trikotagen :: Jacken
Strümpfe :: Handschuhe
 besonders billige Preise empfiehlt
L. Neumann jun. Nachf.
 Reuschestrasse 63. 14989

L. Neumann jun. Nachf.
 Reuschestrasse 63. 14989

L. Dürr
 Jnh. Julius Growald
57 Friedrichstr. 57
 6. Haus von der Markthalle.
Neu aufgenommen!
 Herren-, Burschen-, Knaben-
 „Konfektion“
Konfirmanden-Anzüge
 gute Stoffe — beste Verarbeitung,
billige Preise.
 Besichtigen Sie die ausgestellten Anzüge
 im **Friedrichstrasse 59.**

Kauf und Verkauf
Wagen und Sportwagen zu verkaufen
 bei Schützmann, Reichsstr. 8, IV. 14983
Wagen und Sportwagen zu verkaufen
 bei Schützmann, Reichsstr. 8, IV. 14983

Verschiedenes
Wagen und Sportwagen zu verkaufen
 bei Schützmann, Reichsstr. 8, IV. 14983
Wagen und Sportwagen zu verkaufen
 bei Schützmann, Reichsstr. 8, IV. 14983

Preussisches Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung.

Montag, den 23. Februar 1914, mittags 12 Uhr.

Am Ministertisch: Ministerialdirektor Kirchner.

Das Medizinalewesen.

Abg. v. Pappenheim (Kons.) rühmt die Krankenhäuser, sie entsprechen allen Anforderungen. Es müssen aber noch mehr als bisher kleine Krankenhäuser errichtet werden.

Geburtenrückgang

muss uns sehr bedenklich scheinen, namentlich im Hinblick auf unsere Wehrkraft. Nicht jenseits Enthaltsamkeit, sondern steigende Unmündigkeit ist der eigentliche Grund, auch wirtschaftliche Ursachen können ihn nicht erklären.

Minister v. Dallwitz: Was auf politischem Wege geschehen kann, soll geschehen. Wir suchen die Anpreisung von antikonzeptionellen Mitteln und ihren Vertrieb zu verhindern.

Abg. Dr. Grund (Mitl.): Im Handelsverkehr mit Erzeugnissen der Nahrungsmittelchemie fehlt es an gesetzlichen Normen. Reisens wird aus Unkenntnis wegen des Nahrungsmittelgehalts verzweifeln und dem Mittelstand wird durch eine rigorose Handhabung des Gesetzes das Leben sauer gemacht.

Geheimrat Dr. Abel: Hinsichtlich der Normen im Handel mit Erzeugnissen der Nahrungsmittelchemie schweben Erwägungen.

Abg. Dr. v. Wonna (Freisinnl.): Da durch die Reichsversicherungsordnung der Kreis der Versicherten erweitert ist, ist die Errichtung neuer kleiner Krankenhäuser dringender notwendig. Wir bezürzen die Auflösung des Reichsverbandes der Ärzte; die Ärzte stehen viel zu hoch, als daß sie nach Art einer Gewerkschaft eine Kampfstellung einnehmen könnten.

Ministerialdirektor Dr. Kirchner: Ueber die spinale Kinderlähmung werden gegenwärtig eingehende Untersuchungen angeestellt. Es handelt sich um eine Infektionskrankheit, deren Erreger so klein ist, daß wir ihn mit unseren heutigen Mikroskopen nicht erkennen können.

Der Geburtenrückgang ist eine Volkskrankheit.

der mit polizeilichen Maßnahmen nicht beizubringen ist. Ärzte, Lehrer und Geistliche müssen die Frauen auf die Gefahren der künstlichen Beschränkung der Geburten aufmerksam machen.

Aus aller Welt.

Militärjustiz.

Vor dem Königsberger Kriegsgericht hatte sich ein Wallmeister zu verantworten, der mit einem Polizeibeamten Händel angefangen hatte. Als dieser den Namen des Wallmeisters feststellen wollte, nahm letzterer seinen Säbel und drohte dem Schutzmännchen, ihn niederzustechen.

Dagegen wurde von demselben Gericht ein Grenadier zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, der in betrunkenem Zustande in der Arrestzelle getobt, die Türöffnung erschlagen und einen Wachtmeister in den Daumen gebissen hat.

Fünfzehn Jahre Zuchthaus für drei Giftmorde.

Das Schwurgericht Jasterburg hat nach dreitägiger Verhandlung die Arbeiterfrau Bodenwerfer zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt, weil es als erwiesen annahm, daß die Angeklagte Arsenik in den Brotteig knetete, um ihren Mann und ihre Schwiegereltern zu vergiften.

Zum Untergang des Schoners „Mexiko“.

Ueber die Versuche, die verunglückten Seeleute zu retten, die am Freitag an der Küste von Weyford in Irland mit dem normannischen Schoners „Mexiko“ weiterreisen, werden folgende Einzelheiten gemeldet: 14 Mann waren am Freitag nachmittags mit einem Rettungsboote in die tobende See hinausge-

Unterbrechungen der Schwangerschaft ist größer als je zuvor. Die Gebärmutter und die in Dienste des Vereins der Säuglingssterblichkeit befindlichen Personen können durch geeignete Aufklärung gegenwärtig wirken. Die übertragbaren Geschlechtskrankheiten nehmen bei uns einen geradezu erschreckenden Umfang an und richten die fürchterlichsten Verheerungen an.

Abg. Kirchner (Soz.): Nach den Reden der Abg. v. Wonna und Freiherr v. Steinöder müßte man glauben, daß die Sozialdemokratie zu allen anderen Schulbildungen auch noch am Geburtenrückgang schuldig sei. Ströbel selbst hat aber ausdrücklich erklärt, daß die Sozialdemokratie in der Beschränkung der Kinderzahl keine Schuld zu tragen hat.

Abg. Kirchner (Soz.): Nach den Reden der Abg. v. Wonna und Freiherr v. Steinöder müßte man glauben, daß die Sozialdemokratie zu allen anderen Schulbildungen auch noch am Geburtenrückgang schuldig sei. Ströbel selbst hat aber ausdrücklich erklärt, daß die Sozialdemokratie in der Beschränkung der Kinderzahl keine Schuld zu tragen hat.

Abg. Kirchner (Soz.): Nach den Reden der Abg. v. Wonna und Freiherr v. Steinöder müßte man glauben, daß die Sozialdemokratie zu allen anderen Schulbildungen auch noch am Geburtenrückgang schuldig sei. Ströbel selbst hat aber ausdrücklich erklärt, daß die Sozialdemokratie in der Beschränkung der Kinderzahl keine Schuld zu tragen hat.

Abg. Kirchner (Soz.): Nach den Reden der Abg. v. Wonna und Freiherr v. Steinöder müßte man glauben, daß die Sozialdemokratie zu allen anderen Schulbildungen auch noch am Geburtenrückgang schuldig sei. Ströbel selbst hat aber ausdrücklich erklärt, daß die Sozialdemokratie in der Beschränkung der Kinderzahl keine Schuld zu tragen hat.

Abg. Kirchner (Soz.): Nach den Reden der Abg. v. Wonna und Freiherr v. Steinöder müßte man glauben, daß die Sozialdemokratie zu allen anderen Schulbildungen auch noch am Geburtenrückgang schuldig sei. Ströbel selbst hat aber ausdrücklich erklärt, daß die Sozialdemokratie in der Beschränkung der Kinderzahl keine Schuld zu tragen hat.

bürgerlichen Kreise haben viel für ihre Bekämpfung getan. (Beifall b. d. Sozialpartei).

Ministerialdirektor Dr. Kirchner: Ich freue mich über eine Aeußerung des Abg. Kirchner, daß die Sozialdemokratie den Geburtenrückgang bebaure; es wird sehr nützlich sein, diese Aeußerung im Volke zu verbreiten. Bisher hat man es nämlich anders gesehen. Auf die schlechte wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse läßt sich der Geburtenrückgang nicht zurückführen; denn es ist bewiesen, daß sich die Lage der Arbeiter gehoben hat.

Abg. v. d. Osten (Kons.): Wir begrüßen es, daß zwischen Krankenkassen und Ärzten endlich Frieden geschlossen wurde. Wir fordern eine bessere ärztliche Versorgung. Die Nahrungsmitteleinsparungen sollen nicht schematisch gehandhabt werden. Das Zusammengehen aller bürgerlicher Parteien zur Bekämpfung des Geburtenrückgangs ist erstreblich.

Abg. v. d. Osten (Kons.): Wir begrüßen es, daß zwischen Krankenkassen und Ärzten endlich Frieden geschlossen wurde. Wir fordern eine bessere ärztliche Versorgung. Die Nahrungsmitteleinsparungen sollen nicht schematisch gehandhabt werden.

Abg. v. d. Osten (Kons.): Wir begrüßen es, daß zwischen Krankenkassen und Ärzten endlich Frieden geschlossen wurde. Wir fordern eine bessere ärztliche Versorgung. Die Nahrungsmitteleinsparungen sollen nicht schematisch gehandhabt werden.

Abg. Dr. Lohmann (Mitl.): Der Geburtenrückgang zeigt eine fortschreitende Entwicklung. Die ausschlaggebende Ursache ist die Hebung der allgemeinen Kultur. Die Arbeiterklasse hat sich dabei als ein sehr gelehriger Schüler der schlechten Sitten der oberen Zehntausend erwiesen. Es ist vollkommen falsch, wenn man den Schulzoll als die Ursache einer angeblichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und des Geburtenrückgangs ansieht.

Ministerialdirektor Dr. Kirchner: Es gehört oft eine große Charakterfestigkeit der Ärzte dazu, das Verlangen der Frauen nach allen Ständen nach einer künstlichen Unterbrechung der Schwangerschaft, ohne daß für sie eine Gefahr für Gesundheit und Leben vorliegt, energig abzuweisen. Das ärztliche Ehrengebot wird unerschütterlich gegen nachgiebige Verträge vorgehen. Ich mache aber darauf aufmerksam, daß ein bekannter Frauenarzt die Unterbrechung der Schwangerschaft bei schwindsüchtigen Frauen für gerechtfertigt erklärt hat.

Abg. Adolf Hoffmann (persönlich): Ich muß mich gegen die Aeußerung des Abg. v. d. Osten wenden. In einer Uneinigkeit mit dem Abg. Ströbel hat er auf einen angeblichen Unterschied zwischen unserer Theorie und unserer Praxis in Sachen des Geburtenrückgangs hingewiesen und ist dabei uns gegenüber zuerst persönlich geworden. Außerdem hat er gegen eine Broschüre polemisiert, von der er zugeben mußte, daß er sie gar nicht gelesen habe. Auch die Aeußerung des Abg. Lohmann, daß ich den Geburtenrückgang auf die Not und das Elend der arbeitenden Bevölkerung allein zurückzuführen habe, ist unzutreffend, da ich ja ausdrücklich erklärt habe, daß die „Bessere“ Gesellschaft lange vor der Arbeiterklasse Gebrauch von den empfängnisverhütenden Mitteln gemacht habe.

Abg. Kirchner (Soz.): Der Schluß der Debatte macht es mir leider unmöglich, die gegen mich gerichteten Angriffe zurückzuweisen. Wenn der Abg. v. d. Osten die Sozialdemokratie aus-

fahren, um die Mannschaft der „Mexiko“ zu retten, die sich von dem Bruch auf einen Felsen geflüchtet hatte. Dieses Boot verschwand, man hörte nichts mehr von ihm; erst am Sonntag nachmittags wurde es mit sieben Leichen der Besatzung und einem schwimmenden Treibholzstück entdeckt, woraus man schließt, daß alle 14 Mann zugrunde gegangen sind.

Die Tragödie zweier junger Mädchen. Aus Eisenach waren kürzlich zwei junge Mädchen verschwunden. Man fand sie am Sonnabend in Marzlhäuser Schossen auf. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorlag, konnte nicht sofort festgestellt werden. Die beiden Mädchen standen, wie dem „S.“ gemeldet wird, im Alter von 17- und 20 Jahren. Sie waren als Verkäuferinnen an der Bahnhofsbuchhandlung in Eisenach angestellt.

Die Tragödie zweier junger Mädchen.

Aus Eisenach waren kürzlich zwei junge Mädchen verschwunden. Man fand sie am Sonnabend in Marzlhäuser Schossen auf. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorlag, konnte nicht sofort festgestellt werden. Die beiden Mädchen standen, wie dem „S.“ gemeldet wird, im Alter von 17- und 20 Jahren. Sie waren als Verkäuferinnen an der Bahnhofsbuchhandlung in Eisenach angestellt.

vollen, doch habe ihm im entscheidenden Augenblick der Mut zu der Tat gefehlt. Ferner soll er erklärt haben, daß er auch auf eine seiner Begleiterinnen geschossen habe. Diese Angaben wiederholte er auch vor der Kriminalpolizei in Eisenach, wohn er noch am Sonntag gebracht worden war. Die beiden Mädchen hatten zu ihrer letzten Fahrt Trauerkleidung angelegt. Zwischen den beiden Leichen im Marzlhäuser Stadtpark fand man einen Blumenstrauß. Der Revolver, mit dem die Schüsse abgegeben worden waren, wurde dort ebenfalls vorgefunden. Ueber ein Gebüsch war ein Trauerklof ausgebreitet.

Zwei Menschen durch Starkstrom getötet.

Auf dem Schacht „Thies“ auf der Zeche „Gloßow“ bei Neukirchen (Westfalen) wurden zwei Monteurs, die beim Ausbessern einer Starkstromleitung beschäftigt waren, durch unvorsichtiges Einschalten des Starkstromes von 5000 Volt auf der Stelle getötet. Das Fleisch war ihnen bis auf die Knochen abgebrannt.

Aus der besten aller Welten.

Ein erschreckendes Bild menschlichen Elends bot sich am Donnerstag in den Morgenstunden auf dem Territorium der Kolonienstation in Marzlhäuser Schossen. Gegen 3 Uhr morgens hörte der Nachtwächter Jüga aus einer Kanalöffnung ein schmerzliches mehrstimmiges Röhren. Er öffnete den Kanaldeckel und sah beim Scheine seiner Lampe im Schachte hart aneinandergedrängt sechs Männer, teils hockend, teils liegend. Der Wächter suchte die Leute zu wecken, was ihm jedoch nicht gelang, da sie alle schwer betäubt zu sein schienen. Als mehrere Polizisten am Platze erschienen, hatte die frische Luft auf zwei der Männer bereits ihren Einfluß ausgeübt. Sie waren zum Bewußtsein gelangt, und noch ehe ihre Personallien aufgenommen werden konnten, ergriffen sie die Flucht. Auch die anderen vier Männer wurden bald wieder zu Bewußtsein gebracht. Sie gaben an, daß sie alle obdachlos wären, und daß der Unterhalt der Kanalarbeiter in der Kanalstation eingestellt worden sei.

...wollte von dem gemeinsamen Kampf gegen den ...

...wünscht ein Verzögerung des hygienischen ...

Ministerialdirektor Dr. Kähler: Es dürfen nicht zu viel ...

Ung. Pöschl (Soz.): Das Kind Hedwig des Gymnasial- ...

Ministerialdirektor Kähler: Die Verantwortung dieser ...

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Etat des ...

Schlesien und Posen.

Ein Vernichtungsfeldzug gegen die Sozialdemokratie

Sollte aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahl ...

Als Redner war ein Herr Generalkonsul Kähler aus ...

Schnee- und Eisverfall im Schwarzwald. Aus Karlsruhe wird gemeldet ...

Auch in Frankreich Schnee- und Eisverfall. Am Montag morgen ...

Schneeschmelze in der Schweiz. Aus allen Tälern am Nord- ...

Ein dratzer Schoner gekentert. Der deutsche Schoner ...

Ein Dampfer in Gefahr. Der britische Dampfer ...

Reichsverbandredner in der Auslegung des Gesetzes über ...

Diese Ausführungen hatten den Nagel auf den Kopf ge- ...

So endete die Versammlung, die zur 'Totenfeier' der So- ...

Zufolge, 23. Februar. Die erste sozialdemo- ...

Aber Herr Moskwa ist sich nicht so leicht verführen. Er ...

Die Wölfe im Menschen. In Chateaurainard (Frank- ...

Zwei Todesopfer einer Brandstiftung. In Heinrichs- ...

31 Soldaten an Vergiftung erkrankt. Beim Trainbataillon ...

Auch ein Theaterdirektor. Am Sonntag wurde in Ham- ...

Klein Notizen.

— Drahtlose Regulierung der amtlichen ...

Mitglied auch darin zeigt, daß man die Holzschäden ...

Nachdem Genosse Datz in seinem Schlusswort noch ein- ...

Dieg, 24. Februar. Einer, der bei der 'Sache' ...

Waldenburg, 24. Februar. 20 Meter tief abgestürzt. ...

Waldenburg, 24. Februar. Sillos verunglückt. ...

Langenbielau, 24. Februar. Fabrikfeuer durch ...

Waldenburg, 24. Februar. Selbstmord durch Erschießen ...

Waldenburg, 24. Februar. Zwei Opfer des Mäh- ...

Zwei Tage später, am Montag vormittag teilte das drei- ...

Waldenburg, 24. Februar. Der Krug geht solange ...

Waldenburg, 24. Februar. Ohrfeigen auf der ...

Waldenburg, 24. Februar. Den Bruder erschossen. ...

Waldenburg, 24. Februar. Soldaten-Selbstmord. Frei- ...